

Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **31=51 (1885)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ersten beiden Gattungen der drei dort bezeichneten Fußgattungen passen.

Man würde dadurch, daß man sie so herstellen würde, die Gewohnheit des Publikums schonen, praktisch an das gegenwärtig Gegebene anschließen und auf die leichteste und unmittelbarste Weise bei der heranwachsenden Jugend richtige Entwicklung der Füße herbeiführen, schlechte Gewohnheiten beim Gehen, verkümmerte Entwicklung des Fußes und damit des ganzen Gehorganismus, welche später in Unfähigkeit zu anstrengendem Marschieren sich äußert, in Masse verhüten.

4. Eine durchgreifende Verbesserung der Schuhform kann nur erreicht werden durch allgemeine Anwendung eines gewonnenen richtigen Prinzips, welchem die wissenschaftliche Theorie vom Bau unserer Füße, wie Professor v. Meyer sie gelehrt, zu Grunde liegt, so wie dies in den von mir hergestellten Leisten der Fall ist. Ein darauf basirtes Verfahren, System, müßte auf einer Schule gelehrt werden, man könnte das in Kursen von kurzer Dauer. Dadurch könnte mit Hilfe solcher Leisten jeder Schuhmacher richtige und schöne Schuhe herstellen und hätte an dem erlernten System für immer eine bestimmte Richtschnur, eine Grundlage, ein Gesetz, nach dem er zu verfahren hat. Daß er dieselbe nicht selber verläßt, dafür sorgt die Praxis, denn in streitigen Fällen ist jeder froh, wenn er irgendwo einen sicheren Anhalt finden kann, auch im Handwerk. Das beweist sich bei der Kleidermacherei und in der modernen Schuhmacherei bei der Schäftefabrikation, wo man nach Knöfel's Anleitung ein bestimmtes System zum Zeichnen derselben anwendet.

Ohne eine solche bestimmte Richtschnur oder Wegeleitung wird es nach wie vor beim Alten bleiben: dem Schuhmacher ist überlassen, je nach Talent und Anlage durch seine Auffassung etwas zu machen, was dem Fuße mehr oder weniger ähnlich ist. Davon ist eine Besserung nicht zu erhoffen, denn es werden nach wie vor sich im Allgemeinen nicht immer die Befähigtesten und Talentvollsten zur Ausübung der Schuhmacherei drängen, sondern sie wird ausgeübt von Solchen, welche eine große technische und wissenschaftliche Ausbildung nicht mitbringen. Wer sich nun je die Schwierigkeiten der hier gestellten Aufgabe näher angesehen und untersucht hat, der wird sich nicht wundern können, wenn sie mangelhaft gelöst wird, wenn das Wohl und die Pflege unserer Gehorgane nicht besonders gut bestellt sind.

5. Ein Abformen des Fußes in Gyps gibt nicht die richtige Form für den Schuh. Wir erhalten dadurch die Form der Fleischumhüllung, welche den Bau einschließt und diese im ruhenden Zustande. Sie ist aber nicht identisch mit der Form des Baues selbst. Daher die Erscheinung, daß einzelne Stellen sehr empfindlich sind und gar keinen Druck ertragen, während

andere durch festen Schluß nicht belästigt werden, daher darf der Schuh, resp. sein Oberleder, nicht an einer Stelle anschließen, wie an der anderen. Dazu kommen die Veränderungen, welche der Fuß bei den verschiedenen Bewegungen und Kraftäufferungen annimmt. Endlich kommt dazu, daß man bei abnormen Füßen die ganze abnorme Lage der Zehen erhält. Und da man bei der Umständlichkeit des Verfahrens wahrscheinlich normale Füße, welche mehr aushalten, weniger empfindlich sind, seltener abformen wird, so erhält man im Allgemeinen ganz irrige Erscheinungen, durch welche man sich von einer richtigen Form entfernt.

Es erweist sich somit ein Verfahren, durch Abformen, wie es gegenwärtig von einer Berliner Firma als das Wichtigste empfohlen und angewendet wird, als durchaus unzulänglich.

Nur auf die oben angedeutete Weise kann aus dem Einwirken aller in Betracht kommenden Faktoren eine richtige Leistenform ermittelt werden, welche man als Norm einführen und nach der man an der Hand eines darauf basirten Systems allgemein arbeiten muß.

Indem ich diesen Sätzen beifüge, daß ihre Wichtigkeit durch meine praktischen Arbeiten vollkommen bestätigt und nachgewiesen ist, hauptsächlich auch in Bezug auf die Schönheit der Form, welche ich hier nur vorübergehend erwähnt habe, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß diese Sätze einen Beitrag liefern zur richtigen Beurtheilung der Ursachen, aus welchen die löblichen Bestrebungen der Lit. Regierungsorgane auf Einführung einer verbesserten Schuhform vor mehreren Jahren nicht größeren Erfolg gehabt haben.

Die durchgreifende Verbesserung unserer Fußbekleidung aber und ihre rasche Einführung hat nicht nur ein militärisches, sondern ein großes gemeinnütziges Interesse. Sie müßte daher auch nicht einem Einzelnen überlassen werden, weil sie sonst möglicher Weise in weite Ferne gerückt wird. Es wird dann eben so lange dauern, bis einmal Talent, Interesse, gründliches Studium, technische Fertigkeit, kurz, das ganze sachmännische Können sich vereinigt finden wird mit dem Besitze der ausreichenden Mittel.

Es gehört dazu eine größere Schuhmacherei, verbunden mit Leistenschneiderei (Copir-Schneidmaschine) und Lehranstalt.

Carl Fiedler, Schuh- und Leistenmacher,
Babergasse Nr. 6, Bern.

Gedgenossenschaft.

— (Der Militärstat des V. Divisions-Kreises) auf Mai 1885, umfassend die Kantone Solothurn, Basels-Stadt, Basels-Landschaft und Aargau, ist soeben, 80 Seiten stark, erschienen.

— (Schützenfeste.) Vom 14.—16. Juni findet in Freiburg in Baden das Eröffnungsschießen des neuen Schützenhauses, vom 5.—17. August das 2. österreichische Bundes-schießen in Innsbruck statt.